Hilfswerk
AktionVerzicht

Rundbrief Nr. 156
November 2025

Unser tägliches Brot **2**
Gott als Gegenüber im Krieg **4**
Ukraine-Reise 2027 **6**
Freundestreffen in Zuchwil **8**
Dies und das **11**
Kehrseitenzitat **12**

Bild: aus der Internet

UNSER TÄGLICHES BROT

«Unser Vater im Himmel»
Bei meiner Arbeit für Aktion-Verzicht in den verschiedenen «Welten»: Schweiz, Ukraine und Belarus, die uns verbinden, gibt es auch aus den Spannungsfeldern positive und ermutigende Aspekte. Dass wir für manche Menschen die Verbindung zwischen Versorgenden und Bedürftigen sein können, ist ein Privileg.

Ich gehe davon aus, dass wir alle, unabhängig davon, in welchen «Welten» wir leben, durch unseren Vater im Himmel verbunden sind.

«Dein Reich komme, Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.»
Das beten wir alle. Und das mit ganz unterschiedlichen Hintergründen und Lebenslagen. Auch solche, die für uns, die wir in Sicherheit und Wohlstand leben nur schwer, wenn überhaupt vorstellbar sind.

Der Herbst ist da, der Winter steht bevor. Wie gut für mich zu wissen, dass ich nach der Arbeit draussen auf dem Hof oder im Wald in eine geheizte «Stube» heimkomme, und ich mit allem Nötigen und Vielem darüber hinaus versorgt bin. Wenn ich dann höre, dass in der Ukraine die Heizungen (wenn überhaupt) erst anlaufen, wenn die Durchschnittstemperatur während drei Tagen unter 8° gesunken ist, kann ich mir nicht wirklich vorstellen, wie das ist. Erst recht nicht, wenn jemand gesundheitlich herausgefordert und im Ungewissen darüber

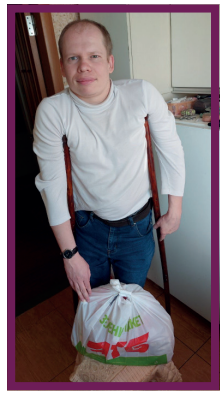
ist, ob und was es am nächsten Tag zu essen gibt, geschweige denn, was die kriegerischen Ereignisse für Folgen haben könnten.

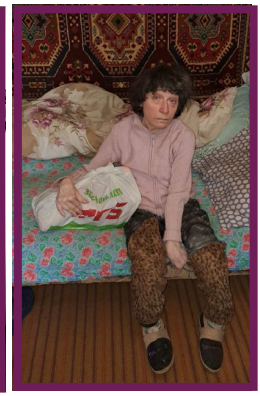
«Unser tägliches Brot gib uns heute.»
Hier geht es um unsere täglichen Bedürfnisse. Es ist die Bitte darum, dass Gott uns gibt, was wir zum Leben brauchen und was wir uns selbst nicht geben können. Wir dürfen auf der einen Seite die Betenden und Gott Bittenden sein. Und vielen von uns ist auch die Möglichkeit gegeben, auf der versorgenden, gebenden Seite mitzuwirken, ganz konkret und praktisch. Gerade in dieser kommenden, ungewissen, harten Winterzeit darf Aktion-Verzicht mithelfen Zeichen zu setzen.

Ein Beispiel: Über das Netzwerk der «Fundacja Polania» (in der Verantwortung von Irek Czubak) werden in Zaporizhzhia Lebensmittelpakete verteilt. Vor dem Krieg lebten ungefähr 3'000 jüdische Menschen in der Stadt, darunter viele Ältere, Kranke und Einsame. Diesen schwer gezeichneten Menschen gilt besondere Aufmerksamkeit.

So sind und werden wir in unserem Alltag aktive Werkzeuge Gottes und fügen uns in Seinen Willen und Seinen Plan ein. In diesem Sinne bedanke ich mich im Namen des Vorstandes und im Namen dieser Menschen aus Zaporzhzhia für Ihre Unterstützung.

Tobias Währer, Präsident Hilfswerk Aktion-Verzicht





Bilder: Irek Czubak

Polania
FUNDACJA

https://fundacjapolania.pl/

«Im Krieg wurde mir Gott zum Gegenüber»

Ende August bekamen wir folgenden Bericht von Pastor Alexander:

«**Schalom!** Vielen Dank, meine lieben Freunde, für eure Liebe und euer gütiges, barmherziges Herz. Danke, dass ihr uns helft, unser Haus und die Häuser anderer Opfer wieder aufzubauen. Danke für die humanitäre Hilfe, die wir diesen Monat aus Oschenyn erhalten und bereits an die Menschen verteilt haben.

Der August war ein gesegneter Monat. Mit eurer Hilfe konnten wir zwei Gemeinden in der Region Kiew gründen. Am 20. September werde ich bei der Eröffnung einer neuen Gemeinde in Kiew mithelfen. Als Pastor halte ich weiterhin Gottesdienste in Tschernigow, Poltawa, Lemberg und Balaklija. Gemeinsam mit mehreren Pfarrern aus Charkiw evangelisiere ich regelmäßig sonntags im Stadtzentrum. Wir gründen einen Jugendtreff in unserer Gemeinde. Außerdem treffen sich Gemeinde und Gäste viermal wöchentlich zum Bibelstudium. Mit eurer Hilfe versorgen wir alle mit Essen. Wir planen eine weitere Taufe in unserer Gemeinde.

Die Stadt Charkiw wird zur Zeit seltener bombardiert. Wir hören nicht mehr jede Nacht Explosionen. Wir hoffen sehr, dass dieser Schrecken bald ein Ende hat.

Mit Dankbarkeit und Liebe, Alexander M. und die Gemeinde Beit El Gibor»

Ergänzend zu diesem Bericht einige Textausschnitte, in denen ein anderer Berufener Worte fand für seinen inneres Erleben in der Kriegsrealität. Seine Formulierungen beschäftigen mich (KW) nachhaltig. Das Gottesbild vieler Menschen wandelt sich in dieser Zeit disruptiver Veränderungen. – Veröffentlicht wurde das ganze Gespräch (welches Sie mit dem Link www.reformiert.info/ukraine nachlesen können) im «reformiert.», der evangelisch-reformierten Zeitung Nr. 19 vom Oktober 2025. Der Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung der Redaktonsleitung.

«**Taras Dyatlik**, 51, studierte Theologie an der Donetsk Christian University und der Evangelischen Theologischen Fakultät Leuven (Belgien). Er koordiniert die Flüchtlingszentren «People of the Bridge». Er hat fünf Familienmitglieder,

darunter seinen Bruder Andrij verloren. Als Militärarzt koordinierte er die Evakuierung von verwundeten Soldaten. An seinem 33. Geburtstag war er mit zwei Kameraden unterwegs, um einen neuen Sanitätsposten einzurichten. Ihr Auto wurde von russischen Drohnen getroffen. Sein Bruder überlebte schwer verletzt, fiel ins Koma und starb am 24. Juli 2024 in Odessa.

Was hat dieser Verlust mit Ihrem Glauben an Gott gemacht?
Ich kann nicht mehr so an einen allmächtigen Gott glauben wie vor dem russischen Krieg. Seit dem Verlust meiner Familienmitglieder lese ich die Bibel anders. Gott ist für mich kein abstraktes Prinzip mehr, sondern ein Gegenüber, das selbst gelitten hat und verlassen wurde, wie Jesus am Kreuz. Das gibt mir Freiheit und Hoffnung.

Inwiefern Hoffnung?
Ich sehe heute: Auch in der Flucht vor Gott kann eine Bewegung auf ihn zu liegen. Wie die Jünger in Gethsemane, die flohen und doch später genau dorthin zurückkehrten, wo Jesus sie erwartete. Oder Simon von Kyrene, der zufällig das Kreuz von Jesus tragen musste. Auch das ist Gnade: dass andere Menschen dabei helfen, unser Kreuz zu tragen.

Welche Auswirkungen hat diese andere Wahrnehmung auf Ihre theologische Arbeit?
Ich bin ein Suchender geworden. Der Krieg, der Tod meines Bruders, all das Leid hat meinen Glauben nicht zerstört, aber stark verändert. Ich fühle mich heute weniger in einer bestimmten Konfession zu Hause als in einer Haltung des Fragens und des Hörens. Formen des Glaubens, wie ich sie früher kannte, geben mir keine Antworten mehr. Ich suche heute nach einer Theologie, die das Leiden nicht übergeht. Und nach einem Glauben, der verletzlich bleibt und beziehungsorientiert.»

Liebe LeserInnen,

im Rundbrief 153 berichteten Sarah, Tobias und ich von unseren Erlebnissen während der Ukrainereise im Januar 2025.

Diese eindrücklichen Erlebnisse möchten wir auch Euch ermöglichen und laden daher ein zu **einer Car-Reise in die Ukraine vom Ostersonntag, 28.03. – Samstag, 10.04.2027** unter der Voraussetzung, dass der Krieg bis dann vorbei sein wird.

Wir reisen von der Schweiz über Chemnitz nach Krakau (3 Nächte): Nebst dem traditionellen Sightseeing wie Bummeln in der Altstadt, Stadtführung, Besuch des Jüdischen Viertels und eines Salzbergwerkes ist auch ein Besuch des Schreckensortes und Mahnmals Auschwitz Birkenau möglich. Über ihre Arbeit werden uns Irek und Viola informieren.

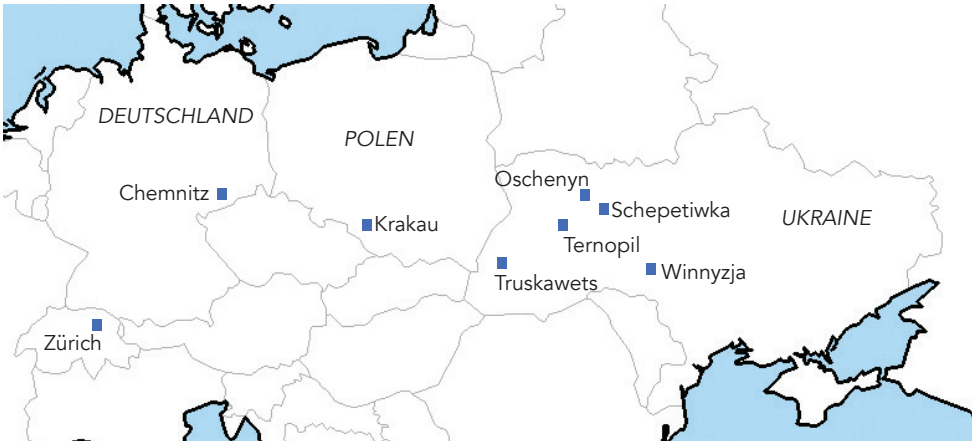
Von Krakau fahren wir weiter nach Oschenyn (3 Nächte): Besichtigung MIR (Bäckerei, Schreinerei, Landwirtschaft), Infos zur Arbeit von Anatoli, Gottesdienstbesuch, Tagesausflug nach Schepetiwka mit Besuch der Suppenküche, Hausbesuchen und Denkmalsbesichtigung. Der Markt darf auch nicht fehlen. In der Synagoge werden Rosa und Zinovij von ihrer Arbeit berichten.

Die nächste Station ist Winnyzja (2 Nächte): Infos über die Arbeit von Marina und Sergey, Besuch Suppenküche und Hausbesuche.

Die Weiterreise geht von Winnyzja über Ternopil nach Truskawets (3 Nächte): Besuch der Schule METAMORPHOSA in Ternopil. Dort ist «unser» Schulmobiliar in Gebrauch.

In Truskawets wird uns Tanya Stadt und Synagoge zeigen, uns mitnehmen auf Hausbesuche und in eine Suppenküche und dabei von ihrer Arbeit erzählen.

Rückreise in die Schweiz (2 Tage)



Kosten ca. SFR 1'700. Ich hoffe, ich konnte Euch «gluschtig» machen und freue mich auf reges Interesse! Um uns die Planung zu erleichtern **bitte ich um eine provisorische Anmeldung bis am 31.12.2025:**

via E-Mail: urs.zuercher@aktion-verzicht.ch oder
per Post an: Urs Zürcher, Verenahofweg 3, 4522 Rüttenen

Provorische Anmeldung für die AV-Car-Reise Frühling 2027
Vorname/n:
Name:
Geburtsdatum:
Adresse:
Telefon:
E-Mail:

Zimmerwünsch
O Einzel
O Doppel
O Mehrbettzimmer

Bemerkung

Bild: aus der Internet

Bild: UZ

FREUNDESTREFFEN IN ZUCHWIL

am 20. September 2025

Urs hatte «sein Reich» in einer Ecke der Halle hübsch hergerichtet mit Salontischchen, Stühlen und Sofas aus dem Flohmarkt. Auf den Tischchen hatte es Schälchen mit Süssigkeiten und am Buffet konnte man sich mit Kaffee, Gebäck und Berner Ankezüpfe bedienen. Gespannt warteten über 30 angereiste Gäste auf den Bericht der beiden Lehrerinnen Soryana und Julia aus Ternopil.

Diese besondere Geschichte nahm ihren Anfang vor ca. einem Jahr: Wenn wir jeweils den LKW mit Hilfsgütern beluden, durften wir regelmässig auch auf die tatkräftige Mithilfe von drei Personen aus der Ukraine zählen. Eine davon ist Oksana, eine Lehrerin aus der Stadt Ternopil. Bei unserer (TW, UZ und meiner) Reise im Januar 2025 besuchten wir dort die Schule METAMORPHOSA und versprachen, allfällig gespendetes Schulmaterial zu liefern.

Tatsächlich bekam Urs kurz darauf von drei Schulen Mobiliar und Schulmaterial angeboten. Im letzten Rundbrief (S. 4-7) sind sowohl das Verladen, als auch die Geschichte der Schule dokumentiert.

Begleitet von einer Präsentation und vielen Bildern, stellten die beiden Frauen «Ihre» Schule vor. Manche Kinder sind traumatisiert und die Lehrerinnen herausgefordert, nicht nur zu unterrichten, sondern auch ganzheitliche Unterstützung zu leisten.

Im Juli, rechtzeitig vor dem Beginn des neuen Schuljahrs, brachte unser LKW eine erste Lieferung von Schulmaterial. Dabei war sogar ein «Töggelikasten», ein Schlagzeug und eine Kaffeemaschine für's Zimmer der Lehrpersonen. Als Zeichen ihrer Dankbarkeit für die Unterstützung haben die Kinder Bilder gemalt die wir nach Hause nehmen durften.

Bild: SL

Urs erhielt eine gerahmte Dankesurkunde für seinen grossen Anteil am Ganzen *(Bild A)*. Auch zwei Lehrerinnen aus Grenchen folgten seiner Einladung zum Freundestreffen. Indem sie sahen, wo das Material «Ihrer» jetzt geschlossenen Schule wieder sehr geschätzt wird, schloss sich der Kreis. Auch Soryana und Julia äusserten immer wieder grosse Dankbarkeit für unsere Unterstützung *(Bild B)*. Wie ermutigend zu sehen, dass die beiden Lehrerinnen allen Widrigkeiten zum Trotz immer wieder Gottes Wirken erleben und treu im Glauben stehen. Für Gott ist nichts unmöglich!

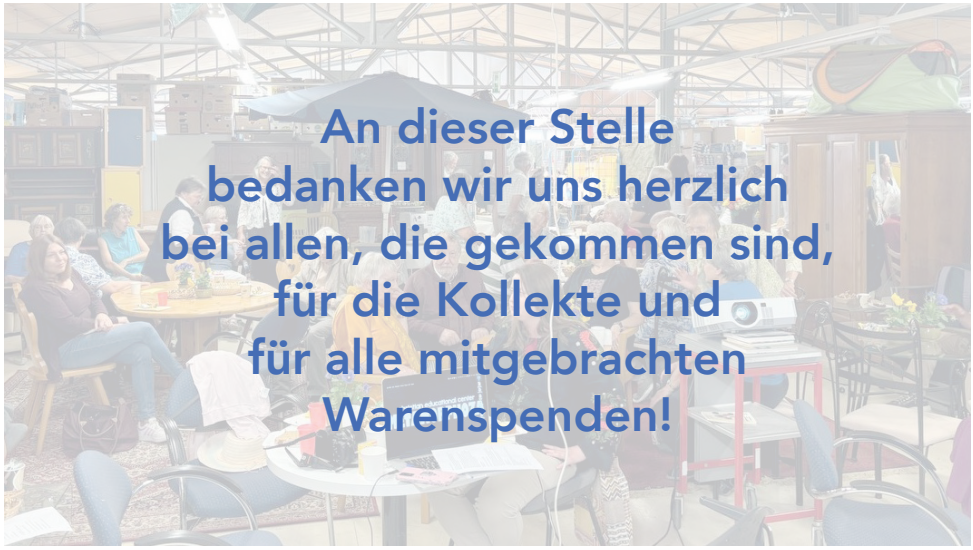
Bild A: SL

Bild B: UZ

Anschliessend informierte Urs Zürcher über die Herausforderungen auf unserer Seite. Anfang September beluden wir einen weiteren LKW mit Mobiliar und anderen Gütern. Bereits steht wieder Material im Lager bereit. Allerdings ist die Finanzierung herausfordernd. Ein Transport kostet uns ca. SFR 4'500 . Spenden dafür sind also jederzeit sehr willkommen!

Zum Ausklang des Treffens hatten die Gäste Gelegenheit, im Flohmarkt zu stöbern.

Sarah Luthi



Dies und das:

Evangelisch-
methodistische
Kirche Solothurn
Hilfswerk
AktionVerzicht
FlohMarkt
Am jeweils letzten Samstag
im Monat!
29.11./ 27.12.2025 &
31.01.2026
09:00 -15:00h
Brückenweg 22,
4528 Zuchwil
Kontakt:
Urs Zürcher
079 209 34 75
"Дії говорять
голосніше,
ніж слова"
"תקון עולם"
"Tikun Olam"
"Action Verzicht
speaks louder
than words"

Hilfswerk
AktionVerzicht
Mitglieder-
versammlung
Achtung:
NEUES DATUM
06.06.2026
am Zeltweg 20, Zürich
"Дії говорять
голосніше,
ніж слова"
"תקון עולם"
"Tikun Olam"
"Action Verzicht
speaks louder
than words"

Das Kehr-Seiten-Zitat

«Solange noch ein Mensch auf der Erde verhungert, ist jede Waffe eine Gotteslästerung.»

Heinrich Theodor Böll, 1917 – 1985
Eine der wichtigsten Stimmen im Nachkriegsdeutschland,
Gewinner des Nobelpreises für Literatur 1972

Hilfswerk AktionVerzicht seit 1994

Impressum

Redaktion: Katharina Waehrer (KW)
Texte: Tobias Währer (TW), Sarah Lüthi (SL), KW
Bilder: UZ, SL, Irek Czubak
Layout: Jim McWhinnie

Präsidium
Tobias Währer
Breitenegg 299B, 3474 Rüedisbach BE

Tel. 034 415 01 10
Mail info@aktion-verzicht.ch
Web www.aktion-verzicht.ch

Spenden Hilfswerk Aktion Verzicht, 4500 Solothurn
IBAN CH89 0900 0000 8003 0596 8

Spenden mit QR-Code